

Stettiner Zeitung.

Abendblatt. Mittwoch, den 11. November

N 530

1868.

Deutschland.

Berlin, 10. November. Die Nachricht, daß Herr v. Beust eine Circular-Depesche, betreffend seine Auslassungen im Wehrausschuß, an die Vertreter Österreichs bei den europäischen Höfen erlassen hat, ist richtig. Diese Depesche ist auch hier verlesen worden. Unrichtig ist jedoch, daß von Seiten Preußens eine Erwiderung auf diese Depesche erfolgt wäre. Die Mittheilungen Österreichs haben zu einer Erwiderung keine Berechtigung gegeben und ist eine solche daher auch nicht erfolgt. — Die Mittheilungen der Blätter über die in München stattgehabte Militär-Konferenz, resp. über die dort getroffenen Vereinbarungen enthalten mancherlei irrtümliche Angaben, namentlich in Betreff der sogenannten Liquidations-Kommission. Was in Betreff der Festungs-Kommission in München vereinbart worden, ist hier, weil dies blos süddeutsche Angelegenheit ist, nicht bekannt. In Betreff der Liquidations-Kommission ist indessen festzuhalten, daß eine solche Kommission schon früher in Frankfurt a. M. getagt hat und die Auseinandersetzung mit Österreich über das bewegliche Bundes-eigenthum durchgeführt hat. Als Grundsatze wurde damals dort angenommen, daß die Bundesfestungen demjenigen Lande angehören sollen, in dem sie liegen. Wenn jetzt nochmals eine Liquidations-Kommission zusammengetreten soll, so hat dieselbe die Aufgabe, die Regelung und Vertheilung des beweglichen früheren Bundes-eigenthums unter den deutschen Staaten mit Ausschluß Österreichs herbeizuführen. Dass bereits ein Termin für den Zusammentritt dieser Liquidations-Kommission bestimmt sei, ist nicht richtig; ein solcher wird überhaupt nur nach einer vorhergegangenen Besiedlung mit Preußen festgestellt werden können.

Ein Pariser Korrespondent macht einer englischen Zeitung die Mittheilung, daß ein starker diplomatischer Verkehr zwischen Berlin und Madrid stattfände, daß man sich dazu aber nicht des Telegraphen bediente. Jedenfalls soll damit gesagt werden, daß man sich des Telegraphen deshalb nicht bediente, weil die Mittheilungen geheim gehalten werden sollten. Die Nachricht ist nicht begründet. Sie erregt übrigens schon dadurch Misstrauen, daß, abgesehen davon, daß der Korrespondent schwerlich in der Lage ist, die Kommunikation zwischen Berlin und Madrid zu kontrolliren, der diplomatische Verkehr durch den Telegraphen nicht in Worte, sondern in Ziffern stattfindet, das Verständniß des selben seitens Unbeteiligter also an und für sich ausgeschlossen ist. — Die Einberufung des Bundesraths des norddeutschen Bundes ist in den nächsten Tagen und der Wiederzusammentritt derselben etwa in den letzten Tagen des laufenden Monats zu erwarten.

Die Verhandlungen zwischen den Bevollmächtigten der Postverwaltungen des norddeutschen Bundes und der süddeutschen Staaten einer- und Italiens andererseits sind beendet, so daß die Unterzeichnung des neu vereinbarten Postvertrags für heut Abend in Aussicht genommen ist. Wie es heißt, soll das Porto für den einfachen Brief auf 3 Sgr. festgesetzt sein und der Vertrag am 1. April 1869 in Kraft treten. — Als Bevollmächtigter Englands zu den Verhandlungen für einen neuen Postvertrag zwischen dem norddeutschen Bunde und England sind hier zwei englische Postbeamte, die Herren Page und Maclean eingetroffen. Die Konferenzen mit denselben sind bereits gestern eröffnet worden und werden heute und an den folgenden Tagen fortgesetzt werden. — Nach dem jetzigen Stand der Staats-Domänen-Güter bestehen dieselben aus 851 Pachtungen mit 1148 Vorwerken und einem Areal von 1,363,630 Morgen, was ungefähr 65 Q.-Ml. gleichkommt. Die Einnahmen daraus belaufen sich auf 3,300,000 Thlr. Außerdem giebt es noch mit den Vorwerken nicht verbundene Grundstücke, Mühlen, Fischereien, Mineralbrunnen, Badeanstalten u. s. w., welche zu dem Staats-Domänen-Eigenthum gehören und einen jährlichen Ertrag von 2,200,000 Thlr. liefern.

Zur Verwaltung und Beaufsichtigung der Staatswaldungen befinden sich in Thätigkeit 144 Oberförstermeister und Förstermeister, 756 Oberförster, 3219 Förster, 421 Waldwärter und etwa 1300 Hülfssassen. Das Areal der Staatsforsten umfaßt 10,170,251 Morgen, was etwa 480 Q.-Ml. beträgt. — Der außerordentliche Professor Dr. Haym in Halle (früher Redakteur der "Constitutionellen Zeitung") ist zum ordentlichen Professor ernannt worden.

Berlin, 10. November. Der Kronprinz von Sachsen und der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin treffen am Sonntag Morgen hier ein, steigen im Schlosse hier ab und folgen dem Könige zur Theilnahme an den Hofjagden um 1 Uhr Mittags nach Jagdschloß Lehslingen.

(Beid. Corr.) Man schreibt uns aus Paris: "Die von Ihnen in Ihrer Korrespondenz vom 4. Oktober ausgesprochene Meinung, daß bei der revolutionären Bewegung in Spanien Bruder Jonathan die Hand in Spiele gehabt, scheint in den Ereignissen ihre Bestätigung zu finden. Es ist Thatache, daß es zur Zeit auf Cuba von amerikanischen Agenten wimmelt, die

welche die Bevölkerung bearbeiten. Von einer Annexion sprechen sie zwar noch nicht, wohl aber bis auf Weiteres von der Unabhängigkeitserklärung der Kolonien unter amerikanischem Schutz. Dass die provvisorische Regierung in Madrid überdem nicht abgeneigt sei, durch den Verlauf der „Perle der Antillen“ ihre leeren Kassen zu füllen, wird versichert."

Dem Beruhmten nach wird für die jetzige Session des Landtages ein formulirter Antrag auf Aufhebung der Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 30. April 1847 (Gesetz-Samml. pro 1847 pag. 201) betreffend den Stempel zu Kauf- und Lieferungs-Verträgen im kaufmännischen Verkehr eingebracht werden. Man nimmt an, daß diese Kabinets-Ordre ein mit dem Artikel 101 der Verfassungs-Urkunde unverträgliches Privilegium begründet.

Nach glaubwürdigen Nachrichten, die uns aus London zugehen, soll der Wechsel des Ministeriums kaum noch zweifelhaft sein. Der englische Botschafter am hiesigen Hofe, Lord Loftus, befindet sich zur Zeit noch in London.

Welche enorme Dimensionen die Verhältnisse in London angenommen haben, dürfte sich u. A. auch daraus ergeben, daß nach den Ergebnissen der Mietssteuer-Beranlagung zur Zeit unter den Stadt-palästen der englischen Großen sich 13 befinden, die zu einem Mietswert von mehr als 3000 Pf. und einer sogar, der auf 20,000 Pf. veranschlagt ist und also allein eine Mietssteuer von 5000 Thlr. bringt.

Bekanntlich schreibt schon Justus Möser: "Also sollte man den Rentenkauf für den Zins-Kontrakt wieder einführen," und wir können nicht unterlassen, alle Diejenigen, welche sich dafür interessieren, daß dem Grundbesitz gründlich geholfen werde, zu eruchen, diese Umwandlung nicht turzweg als unmöglich von der Hand zu weisen. Dieselbe ist in der That sehr wohl ausführbar.

Wie wir vernnehmen, hat die vielbesprochene Riede des Herrn v. Beust in Paris selbst unter den österreichischen Gesandten keinen guten Eindruck gemacht und zwar, wie man sagt, ihres alarmistischen Charakters wegen.

Die karlistische Partei soll von Paris aus sehr thätig sein; doch glaubt man, daß es zunächst in Paris zu einer Art Republik kommen werde.

In Bezug auf ihre Erörterung des Verbots der kirchlichen Schleiermacher-Feier erhielt die "National-Zeitung" von dem General-Superintendenten Dr. Hoffmann folgende Entgegnung:

Ein Artikel in der heutigen Abendnummer der "National-Zeitung" erörtert mein Schreiben an Herrn Archidiakonus Schweder an der St. Nikolaikirche, worin ich denselben die Bedenken des kgl. Konistoriums gegen die beabsichtigte Art dieser Feier mittheile, und gestattet sich dabei entstellende Angaben, zu deren Berichtigung Folgendes dienen möge:

1) Habe ich nicht gesagt, daß Schleiermacher, überhaupt in keiner ersichtlichen Beziehung zu der Stadt Berlin steht. Seine patriotische Würksamkeit von 1813 gehört, wie jeder weiß, dem ganzen Vaterlande und daher auch der Stadt Berlin an. Wohl aber habe ich gesagt, eine kirchliche Feier Schleiermachers in der Dreifaltigkeitskirche, an der er so mächtig als Prediger gewilt, wäre erklärbar, nicht aber eine in der St. Nikolaikirche, mit der und deren Patron, dem Magistrate, er in einer Beziehung, wie sie eine kirchliche Feier veranlassen könnte, nicht stand. Und dies ist die einfache Wahrheit.

2) Ist nicht überhaupt die kirchliche Feier irgend eines Andenkens an einem Wochentage dem Konistorium bedenklich erschienen, sondern die jetzige Schleiermacher-Feier in der Nikolaikirche am 21. November, statt am Sonntag, auf welchen — wie in meinem Briefe zu lesen steht — die dreihundertjährigen Gedenkfeiern Melanchthon's und Calvin's seiner Zeit gelegt worden sind. Dass die einmalige, für jeden Prediger Berlins einige Wochen nach seinem Tode gehaltene Gedächtnispredigt nach dem Hinscheiden des seligen Dr. Nitsch auf einen Wochentag gelegt worden ist, rührte von zufälligen Umständen her; denn man hätte sie um der Gemeinde willen lieber auf den Sonntag gelegt.

Die ganze Aufführung dieser Feier kann also in der fraglichen Sache nichts bedeuten.

3) Zu sagen, daß Joh. Arndt — ich nannte aber auch Ph. J. Spener — G. Calixt, A. Neander hinter der Bedeutung Schleiermachers so sehr zurücktreten, daß mein Bedenken von gar keiner Bedeutung sei, wir möchten dieser Art von Feiern leicht mehr, als dem Charakter der evangelischen Kirche gemäß sei, bekommen, wenn wir jetzt einen Vorgang schaffen, — dies ist nur subjektive Willkür des Verfassers jenes Artikels; denn die Wirkung jener Männer in der Kirche war in der That eine mindestens eben so weit reichende und tiefe, wie die des seligen Schleiermacher, — was diejenigen wissen, die mit der Geschichte des christlichen Volkslebens eben nicht blos "einigermaßen" bekannt sind.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 2 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr.
monatlich 12½ Sgr.,
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

zial-Landtag setzte heute die Berathung der Städteordnung fort.

Aus Mecklenburg-Schwerin, 8. November. Gestern Nachmittag gegen 5 Uhr wurde die Stadt Schwerin durch den Donner der Kanonen überrascht. Einundzwanzig Kanonenschläge brachten die erfreuliche Kunde, daß Ihre Königliche Hoheit die Frau Herzogin Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin, geborene Prinzessin Alexandrine von Preußen, von einer Prinzessin, einer jungen Herzogin von Mecklenburg, glücklich entbunden worden. Man nimmt hier an dem Glück und der Freude des hohen Elternpaars innigen Anteil. Seit 112 Jahren, als der nachmalige erste Großherzog Friedrich Franz, einem Bruder des regierenden Herzogs, geboren wurde, ist in dem mecklenburg-schwerinischen Fürstenhause der Fall nicht eingetreten, daß die Sekundogenitur leerblieb. Von den vier Söhnen des Großherzogs Friedrich Franz I. pflanzte nur der älteste, der Erbgroßherzog Friedrich Ludwig, das Geschlecht fort; die drei anderen blieben unvermählt. Von den Söhnen des eben genannten Friedrich Ludwig starb einer (Magnus) im ersten, ein anderer (Albrecht) unvermählt im 23. Lebensjahr, so daß auch hier der Stamm nur in dem Großherzoge Paul Friedrich weiter blühte, dessen Söhne der jetzt regierende Großherzog Friedrich Franz und der Herzog Wilhelm sind.

Dresden, 9. November. Der hundertjährige Geburtstag des berühmten Theologen Schleiermacher soll auch in Dresden mit einer öffentlichen Feier begangen werden, für welche Herr Oberhofprediger Dr. Liebner den Festvortrag zu halten zugesagt hat.

Weimar, 9. November. Unser Großherzog hat, unmittelbar nachdem er von dem Vorfall mit Geybel und Heyse in München Kenntniß erhielt, beide Dichter hierher berufen und ihnen aussprechen lassen, sie möchten selbst die Bedingung angeben, unter denen ihnen eine Übersiedlung nach Weimar wohl wünschenswert erscheine.

Karlsruhe, 10. November. Die Verhandlungen zwischen Baden und der Schweiz betreffend die Anschlußverhältnisse der Eisenbahlinie Konstanz-Nomanshorn wurden gestern Nachmittags hier eröffnet und heute fortgesetzt.

Ausland.

Wien, 10. November. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses brachte der Handelsminister den Gesetzentwurf betreffend die Postvereinbarung mit Rumänien ein, sodann wurde die Berathung des Wehrgesetzes begonnen. Die Majorität des Wehrausschusses beantragte unverstetig modifizierte Annahme der Regierungsvorlage; Rechbauer kündigte Namens der Minorität des Ausschusses für die Spezial-Debatte mehrere Änderungsanträge an, welche hauptsächlich die Herabsetzung der Dauer der Dienstpflicht, die Herabsetzung des Heeresstandes auf 600,000 Mann und die Feststellung des Heeresstandes für sechs statt zehn Jahre in das Gesetz einzuführen bezielten. Bei der Generaldebatte sprachen für die Regierungsvorlage hauptsächlich Ziemiakowski (Namens der Polen) und Ryger, gegen dieselbe Tuguly, Sturm, Skene. Die Debatte wird morgen fortgesetzt.

Prag, 8. November. Wie bereits mitgetheilt, ist der Pater Hauschla wegen einer Predigt über die Civilehe zu 14 Tagen Arrest verurtheilt. Der Predigt wohnten größtentheils junge Personen beiderlei Geschlechts bei, unter ihnen auch der Civilpolizeiwachtmann Franz Bach. Dieser machte sich Aufzeichnungen über den Inhalt der Predigt und diese Aufzeichnungen sind es eben, welche Pater Hauschla auf die Anklagebank führten. Dieselben sind originell und interessant. Der Schluss der Predigt soll hiernach gelautet haben: "Freilich haben wir noch nicht eine allgemeine Civilehe, sondern nur eine Nothehe, aber von dieser zu jener ist so weit, wie vom Damm zum Teiche. Mir kommt die ganze Civilehe so vor, wie wenn ein Schauspieler, der uns Abends den Ritter Schnosonius vorstellt, die Prinzessin Morulina heirathet, und ein anderer dritter Schauspieler sie traut. Schließlich nehme ich Abschied von Euch und ermahne Euch, daß Ihr zur Österzeit dieses neuen Gesetzes gut prüft; namentlich wende ich mich zu Euch, Ihr Jungfrauen, Fräulein und Frauen! Was sagt Ihr zu dieser neuen Ehe? Kann es wohl einen größeren Unsug auf der Welt geben als den, daß Euch die Männer verlassen dürfen wegen der ersten besten Sirene, wenn Ihr etwa infolge einer Krankheit Eure Schönheit oder Eure Reize verloren, trotzdem aber Eure Gattenpflichten eifrig gehabt habt?" Zwei Personen, welche der Predigt zugehört haben und als Zeugen vernommen wurden, bestätigten, daß die Ausdrücke "Hep! Hep!", "Iwig Zeitles" &c. zum Lachen gereizt hätten, daß die Predigt auf sie die Wirkung gemacht habe, daß die Civilehe gegen die Lehren des Christenthums verstößt und keine guten Folgen haben werde. Dr. Hauschla bekannte, daß er von der Civilehe gesprochen, auf Grund der seit 12 Jahren dauernden Angriffe des "jüdisch-deutschen Liberalismus" auf die Kirchen- und Staats-

gesetze, wobei er die Sphäre eines katholischen Priesters nicht übertragen zu haben glaubt.

Nom. 4. November. Die früheren Ministerposten waren für die römischen Prälaten sogenannte Kardinalatsstellen, das heißt, sie gaben die Anwartschaft auf den roten Hut. Indem sie nun, mit Ausnahme jener drei, in die Hände von Civilpersonen kommen, verlieren die Monsignoren diese versprechende Aussicht — kein Wunder, wenn man in der Prälatur mischstimmig sein sollte.

Der von vielen Seiten gefürchtete Jahrestag von Mentana, der dies aber der Fabier oder Garibaldiner, ist ohne Erfolg, ohne daß auch nur eine Bombe fiel, vorübergegangen. Wenn die tiefe Grabesstille der menschenleeren, nur von zahlreichen Patrouillen belebten Stadt am gestrigen Abend eine Demonstration war, so hat man eben nur damit demonstriert. Die Partei Garibaldi's ist machtloser geworden als je; ihre Aktion beschränkt sich nur auf die Hetzereien der republikanischen Journale, welche überall in Italien auftauchen und eine Republik predigen. Sie wird vollends in nichts zergehen, wenn sich Spanien für die Fortdauer der Monarchie wird ausgesprochen haben.

Palermo. 9. November. Die Polizeibehörde hat hier ein reaktionäres Comité entdeckt. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen und Proklamationen zu Gunsten der „Sizilianischen Autonomie“ mit Bezug gelegt.

St. Petersburg. 10. November. Durch einen Kaiserlichen Uras wird angeordnet, daß vom 1. Januar 1869 ab eine offizielle Zeitung unter dem Titel „Regierungs-Moniteur“ als einziges Organ aller Ministerien erscheinen soll. Kein anderes Preßorgan soll künftig den Charakter einer offiziellen oder offiziösen Zeitung haben.

Pommern.

Stettin. 11. November. In der heutigen Sitzung des Magistrats ist Herr Ober-Bürgermeister Burscher mit 12 von 20 Stimmen zum Nepräfekten der Stadt Stettin im Herrenhause gewählt; 7 Stimmen fielen auf den Stadtrath Fraude, eine auf den Stadtrath Theune. Ein Mitglied fehlte in der Sitzung.

— v. Hirsch, Hauptm. 1. Kl. von der 1. Ing.-Ins., ist zum Major, Appelmann, Driesel, Eden, Unteroff. vom pomm. Pionier-Bat. Nr. 2, sind zu Port-Fähnrichs, v. Kathen, Vice-Wachtmeister vom 2. Bat. (Stralsund) 1. pomm. Landw.-Regts. Nr. 2, Michalski, Vice-Wachtmeister vom 1. Bat. (Gnesen) 3. pomm. Landw.-Regts. Nr. 14, zu Sek.-Lts. der Regts. des pomm. Train-Bats. Nr. 54, ist in die Kategorie der Regt.-Offiziere übergetreten und als solcher dem pomm. Train-Bat. Nr. 2 zugeheilt; Schwarlose, Dep.-Mag.-Bew. in Stolp, nach Tapiau, Bütke, Dep.-Magazin-Bew. in Tapiau, nach Stolp versetzt.

— Das von der Orlin'schen Kapelle gestern Abend im großen Saale des Schützenhauses veranstaltete zweite Sinfonie-Konzert in diesem Wintersemester hatte wiederum ein eben so zahlreiches als genäheltes Publikum versammelt. Dasselbe lauschte dem äußerst prächtigen Vortrage der großen A-dur-Sinfonie von Beethoven, einer wahren Perle der Musik, mit atemberaunder Stille. Auch die Ausführung der beiden ersten Nummern des zweiten Theiles des Programmes, der Ouvertüre zu Dimitri Donskoi von Rubinstein, sowie Wagners Vorspiel zur Oper „Lohengrin“ riefen den nachhaltigen Beifall der Zuhörer hervor. Einen würdigen Schluß bildete die mit besonderer Zartheit vorgebrachte Mendelssohn'sche Fantasie aus dem Sommer-nachtstraum".

— Heute früh zwischen 4 und 5 Uhr entstand in dem von einem Bittualientändler benutzten Laden des Hauses Baumstraße Nr. 26—27 auf bisher nicht ermittelte Weise Feuer, durch welches das Innere des Ladens fast vollständig ausbrannte, auch die Türen u. Theileweise beschädigt wurden. Die Feuerwehr war bald zur Stelle und gelang es deren Bemühungen, der Weiterverbreitung des Brandes, der sonst leicht hätte gefährlich werden können, Einhalt zu thun. Es bedurfte hierzu nur der Thätigkeit einer einzigen Spritze.

— Vom nächsten Sonntag ab werden die zur Bräunlich'schen Rhederei gehörigen Dampfschiffe ihre diesjährige Fahrten nach Frauendorf und Goylau einstellen.

— Ein vorgestern Abend in der Wohnung eines prostirierten Frauenzimmers auf dem Rosengarten zwischen letzterem und einem jungen dort anwesend gewesenen Manne vorgelommener, demnächst in Thätilkeitserster ausgearterter Streit, hat zu dem vielfach verbreiteten Gerücht Veranlassung gegeben, der junge Mann, auf dessen Verabredung es mutmaßlich abgesehen gewesen sei mehrfach durch Messerstiche erheblich verwundet u. s. w. Wie wir indessen erfahren, ist letzteres (was lebhaft an ähnliche neuerdings vorgekommene Berliner Vorfälle erinnern würde), durchaus nicht der Fall, vielmehr hat einfaches polizeiliches Einschreiten genügt, die Streitenden zu trennen und dem standalösen Auftritt ein Ende zu machen.

Stettin. 10. November. (Sitzung der polytechnischen Gesellschaft am 6. November.) Herr Director Dr. Delbrück eröffnete die Sitzungen für diesen Winter mit einer herzlichen Begrüßung der Gesellschaft; er erwähnte hierbei den schönen Sommertag nach Neubrandenburg, welcher alle Theilnehmer so sehr befriedigt habe. Vor 14 Tagen ist die von der Gesellschaft angelauft Gasstrahlfmaschine von Otto u. Langen in Köln in der Maschinenbau-Anstalt „Vulcan“ in

voller Thätigkeit den Mitgliedern der Gesellschaft gezeigt worden; Herr Ingenieur Koppen hatte einen Vortrag über ihre Einrichtung und Wirksamkeit zu halten übernommen, ist aber für diese Sitzung behindert gewesen. Statt seiner sprach Herr Dr. Delbrück über die den Dampfmaschinen, den früheren Gasmaschinen und dieser jener drei, in die Hände von Civilpersonen kommen, verlieren die Monsignoren diese versprechende Aussicht — kein Wunder, wenn man in der Prälatur mischstimmig sein sollte.

Der von vielen Seiten gefürchtete Jahrestag von Mentana, der dies aber der Fabier oder Garibaldiner, ist ohne Erfolg, ohne daß auch nur eine Bombe fiel, vorübergegangen. Wenn die tiefe Grabesstille der menschenleeren, nur von zahlreichen Patrouillen belebten Stadt am gestrigen Abend eine Demonstration war, so hat man eben nur damit demonstriert. Die Partei Garibaldi's ist machtloser geworden als je; ihre Aktion beschränkt sich nur auf die Hetzereien der republikanischen Journale, welche überall in Italien auftauchen und eine Republik predigen. Sie wird vollends in nichts zergehen, wenn sich Spanien für die Fortdauer der Monarchie wird ausgesprochen haben.

St. Petersburg. 10. November. Durch einen Kaiserlichen Uras wird angeordnet, daß vom 1. Januar 1869 ab eine offizielle Zeitung unter dem Titel „Regierungs-Moniteur“ als einziges Organ aller Ministerien erscheinen soll. Kein anderes Preßorgan soll künftig den Charakter einer offiziellen oder offiziösen Zeitung haben.

Pommern. 11. November. In der heutigen Sitzung des Magistrats ist Herr Ober-Bürgermeister Burscher mit 12 von 20 Stimmen zum Nepräfekten der Stadt Stettin im Herrenhause gewählt; 7 Stimmen fielen auf den Stadtrath Fraude, eine auf den Stadtrath Theune. Ein Mitglied fehlte in der Sitzung.

— v. Hirsch, Hauptm. 1. Kl. von der 1. Ing.-Ins., ist zum Major, Appelmann, Driesel, Eden, Unteroff. vom pomm. Pionier-Bat. Nr. 2, sind zu Port-Fähnrichs, v. Kathen, Vice-Wachtmeister vom 2. Bat. (Stralsund) 1. pomm. Landw.-Regts. Nr. 2, Michalski, Vice-Wachtmeister vom 1. Bat. (Gnesen) 3. pomm. Landw.-Regts. Nr. 14, zu Sek.-Lts. der Regts. des pomm. Train-Bats. Nr. 54, ist in die Kategorie der Regt.-Offiziere übergetreten und als solcher dem pomm. Train-Bat. Nr. 2 zugeheilt; Schwarlose, Dep.-Mag.-Bew. in Stolp, nach Tapiau, Bütke, Dep.-Magazin-Bew. in Tapiau, nach Stolp versetzt.

— Das von der Orlin'schen Kapelle gestern Abend im großen Saale des Schützenhauses veranstaltete zweite Sinfonie-Konzert in diesem Wintersemester hatte wiederum ein eben so zahlreiches als genäheltes Publikum versammelt. Dasselbe lauschte dem äußerst prächtigen Vortrage der großen A-dur-Sinfonie von Beethoven, einer wahren Perle der Musik, mit atemberaunder Stille. Auch die Ausführung der beiden ersten Nummern des zweiten Theiles des Programmes, der Ouvertüre zu Dimitri Donskoi von Rubinstein, sowie Wagners Vorspiel zur Oper „Lohengrin“ riefen den nachhaltigen Beifall der Zuhörer hervor. Einen würdigen Schluß bildete die mit besonderer Zartheit vorgebrachte Mendelssohn'sche Fantasie aus dem Sommer-nachtstraum".

— Heute früh zwischen 4 und 5 Uhr entstand in dem von einem Bittualientändler benutzten Laden des Hauses Baumstraße Nr. 26—27 auf bisher nicht ermittelte Weise Feuer, durch welches das Innere des Ladens fast vollständig ausbrannte, auch die Türen u. Theileweise beschädigt wurden. Die Feuerwehr war bald zur Stelle und gelang es deren Bemühungen, der Weiterverbreitung des Brandes, der sonst leicht hätte gefährlich werden können, Einhalt zu thun. Es bedurfte hierzu nur der Thätigkeit einer einzigen Spritze.

— Vom nächsten Sonntag ab werden die zur Bräunlich'schen Rhederei gehörigen Dampfschiffe ihre diesjährige Fahrten nach Frauendorf und Goylau einstellen.

— Ein vorgestern Abend in der Wohnung eines prostirierten Frauenzimmers auf dem Rosengarten zwischen letzterem und einem jungen dort anwesend gewesenen Manne vorgelommener, demnächst in Thätilkeitserster ausgearterter Streit, hat zu dem vielfach verbreiteten Gerücht Veranlassung gegeben, der junge Mann, auf dessen Verabredung es mutmaßlich abgesehen gewesen sei mehrfach durch Messerstiche erheblich verwundet u. s. w. Wie wir indessen erfahren, ist letzteres (was lebhaft an ähnliche neuerdings vorgekommene Berliner Vorfälle erinnern würde), durchaus nicht der Fall, vielmehr hat einfaches polizeiliches Einschreiten genügt, die Streitenden zu trennen und dem standalösen Auftritt ein Ende zu machen.

Stettin. 10. November. (Sitzung der polytechnischen Gesellschaft am 6. November.) Herr Director Dr. Delbrück eröffnete die Sitzungen für diesen Winter mit einer herzlichen Begrüßung der Gesellschaft; er erwähnte hierbei den schönen Sommertag nach Neubrandenburg, welcher alle Theilnehmer so sehr befriedigt habe. Vor 14 Tagen ist die von der Gesellschaft angelauft Gasstrahlfmaschine von Otto u. Langen in Köln in der Maschinenbau-Anstalt „Vulcan“ in

stimmten, nach Archangel zu schaffenden Verbrecher dort zur weiteren Transportirung nach Sibirien zu übernehmen, zu welchem Behuf das jedesmalige Namensverzeichniß von der preußischen Gesandtschaft in Petersburg zu übergeben sei. Den Präsidien der ostpreußischen, pommerschen, ostfriesischen Regierungen, wie dem Danziger Stadtgerichts-Direktor Grützmacher wurde aufgetragen, mit den Königsberger, Stettiner, Emdener, Danziger angesehenen Schiffsfahrt treibenden Handlungshäusern in Überlegung zu ziehen, aus welchem preußischen Hafen der Transport der Delinquenten am besten und wohlseitlich nach Archangel bewirkt werden könne. Goldbeck wollte durch ein Gesetz die Deportationsstrafe bestimmt wissen. Der König antwortete unterm 18. Februar 1801, daß die Deportation bis dahin nur als Polizeimafregel zu betrachten wäre, indem derlei Verbrecher wie Brandstifter, Räuber, Diebe oft gewaltsame Mittel anwendeten, sich zu befreien, der Gesellschaft schädlich würden. Unterm 7. Juli 1802 erschien von Berlin das „Publikandum wegen Deportation inkorrigabler Verbrecher nach den sibirischen Bergwerken zur Warnung.“ 58 der verwahllosen Verbrecher wurden aus den überfüllten preußischen Kriminal-Gefängnissen am 12. Juni 1803 an den russischen Kommandanten in Narva abgeliefert, um von dort in die über 1000 Meilen entfernten Bergwerke Sibiriens, wo ihnen jede Hoffnung zur Freiheit (somit also auch zur Besserung) für immer abgechnitten wurde, zur härtesten Arbeit transportiert zu werden. Nachdem im Ganzen sechs solcher Transporte ausgeführt worden waren, wurden sie 1706 eingestellt. Die Transportkosten waren zu hoch, auch möchte man zu der Ueberzeugung gelangen sein, daß die Transportation von Preußen aus sehr schwierig, ein solch Verfahren außerdem wider das Böller- und Menschenrecht sei, wenn ein christlicher Staat seine sündigen Unterthanen seiner eigenen Zucht entziehe und sie der Willkür eines fremden Staates überlässe.

Durch die Schwere des in der Nacht vom Sonntag zum Montag gefallenen Schnees wurde zwischen dem Leipziger und Schlesischen Bahnhofe eine Telegraphenstange umgerissen, so daß die Drähte kaum 2 bis 3 Ellen über der Fahrstraße hingen. Obwohl nun bei Ankunft der Züge um 11 Uhr die Droschen- und andere Kutscher darauf aufmerksam gemacht wurden, ereignete es sich doch, daß ein Postillon, welcher den Warnungsruf wahrscheinlich nicht gehört hatte, in die Drähte im vollen Trabe hineinfuhr, in Folge dessen er selbst vom Bock seines Wagena geworfen und das Dach des Letzteren abgerissen wurde. Zum Glück hat der Postillon eine Körperverletzung nicht erlitten.

(Lebensrettung auf der „Medusa“). Von Sr. Maj. Schiff „Medusa“, auf der Reise nach Ost-Asien begripen, geht die „N. Pr. 3.“ aus Plymouth der nachstehende Bericht zu, der gewiß für viele unserer Leser von Interesse sein dürfte: In der Nacht vom 22. zum 23. Oktober, etwas nach 4 Uhr Morgens, als das Schiff im Kattegatt sich befand und auf Skagen aussteuerte, meldete der Posten am Steuerbord, Hallreng, dem wachhabenden Offizier, es sei so eben etwas über Bord gefallen, was, habe er nicht sehen können. Der wachhabende Seefahrt Mühlendorff wurde gerufen, um sich danach zu erkunden, wurde aber nicht gefunden, und natürlich entstand sogleich die Vermuthung, daß derselbe über Bord gefallen sei; um so mehr, da sein Fernrohr im Fockwant hängend gefunden wurde. Die Nacht war sehr dunkel und dampfte das Schiff zur Zeit mit 9 Seemeilen Fahrt gegen eine nördöstliche Dünning an. Es wurden sofort alle Mittel zur Rettung des über Bord Gefallenen ergriffen. Die Annahme erwies sich auch als zutreffend; denn als „Medusa“ etwa 10 Minuten lang in entgegengesetzter Richtung südwestlich zurückgelaufen war, wurde der Ruf „Hülfe!“ dichtbei vernommen. Der zu Wasser gelassene Kutter ruderte nun mit aller Kraft nach der Richtung hin, woher der Ruf kam, und der Bootsteurer, Matrose der ersten Klasse Diesel, bemerkte, daß hinter dem Kutter plötzlich zwei Hände aus dem Wasser auftauchten. Schnell entholzen ertheilte er den Befehl: „Streich überall!“ (zurückrudern), sprang dem wieder Unterstützenden nach und fasste ihn bei den Haaren. Der Kadett in seiner Todesangst umklammerte den Matrosen derart, daß dieser die Arme nicht röhren konnte, worauf beide in die Tiefe sanken, jedoch nach kurzer Zeit unter dem heftigsten Todeskampf wieder an die Oberfläche kamen. Ein von dem Kutter aus gehaltener Riemen wurde von Diesel im letzten Augenblick erfaßt und beide Menschen glücklich geborgen. Den Kadetten, welcher schon ganz erstarrt war, ließ der Kommandant, Korvetten-Kapitän Struben, in seiner Kajüte unterbringen und es gelang den Bemühungen des Schiffsarztes Dr. Naumann, denselben wieder in's Leben zurückzurufen. In drei Tagen war er wieder so weit hergestellt, daß er ohne schlimme Folgen sich für fähig hielt seinen Dienst zu thun. Die Rettung des Seefahrt Mühlendorff ist hauptsächlich der Aufopferung und Entschlossenheit des Matrosen Diesel zu danken. Es grenzt an das Wunderbare, daß das Schiff beim Zurücklaufen so genau die Stelle wieder traf, wo der Verunglückte über Bord gefallen war, um so mehr, da — wie gesagt — die Nacht sehr dunkel war. Nach Aussage des Seefahrt Mühlendorff übernahm derselbe um 4 Uhr früh die Wache und da bei dem dicken Wetter Skagen Feuer nicht zur rechten Zeit in Sicht kommen wollte, so enterte er ins Fockwant auf, stieckte dort sein Fernrohr fest, um es gleich bei der Hand zu haben, trat beim Niederentern fehl und glitt über Bord. Aus Furcht, von der Schraube getroffen

zu werden, schwamm er vom Schiffe ab, und da er glaubte, an Bord den Ruf: „Mann über Bord!“ vernommen zu haben, so gab er, obgleich er die „Medusa“ mit vollem Dampf ihren Cours verfolgen sah, in der Ueberzeugung keinen Laut von sich, daß man ihn retten würde. In der ersten Zeit hat die in seinem Prostidat (Ueberzieher) befindliche Lust ihn getragen, als diese jedoch entwich, entledigte er sich derselben. Einige Zeit nachher hatte er die „Medusa“ auf sich zusteuren gesehen, und um seine Kräfte nicht zu schwächen, erst dann gerufen, als das Schiff nicht bei ihm war. In diesem Augenblicke seien seine Kräfte geschwunden und er in Folge dessen gesunken. Unter Wasser habe er dann gehört, wie das Boot über ihn hinwegfuhr, was ihm neue Kräfte verlieh. Da er die vollkommen erstarnten Beine nicht mehr zu röhren vermochte, so arbeitete er sich mit den Händen in die Höhe, welche der Matrose Diesel bemerkte und in der beschriebenen Weise dem Müllendorff das Leben rettete.

Börsen-Berichte.

Stettin. 11. November. Witterung: trübe. Wind NO. Temperatur + 8° R.

An der Börse.

Weizen fest, per 2125 Pf. loco gelber insland. 69—71 R., Oderbruch 67½, 69 R., ungar. 60 bis 66 R., bunter 68—69½, R., weißer 71—75 R., 83—85 Pf. pr. November. 60¹/₂ R. bez. Frühjahr 68, 68¹/₂ R. bez. u. Gd.

Roggen fest, per 2000 Pf. loco 55—56½ R., November 55¹/₂ R. bez. Novbr.-Dezbr. 52¹/₂ R. bez., Frühjahr 52, 52¹/₂ R. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 53 R. bez. u. Gd.

Gerste matt, per 1750 Pf. ungar. ger. 43—46 R., bessere 47—48½ R., feine 49—50¹/₂ R., märker 53—55 R.

Häfer unverändert, pr. 1300 Pf. loco 35—36 R., Mai-Juni 35¹/₂ R. Gd., Frühj. 34¹/₂ R. Gd.

Erbse wenig verändert, loco 9½ R. Br., gestern Abend 200 Ctr. rossnirt Rüböl incl. Petroleumfass 9½ R. bez., November 9¹/₂, R. Br., Dezbr. Jan. 9¹/₂, R. bez., April-Mai 9¹/₂ R. Br., 9¹/₂ Gd.

Spiritus matt, loco ohne Fass 16¹/₂, 1¹/₂, 1¹/₂ R. bez., Novbr. 15¹/₂, R. Br., 15¹/₂ Gd., November 15¹/₂ R. Br., 15¹/₂ Gd., Frühjahr 16¹/₂, R. bez. u. Gd.

Angemeldet: 200 Centner Rüböl.

Requisitionss. Preise: Weizen 69¹/₂, Roggen 55¹/₂, Rüböl 9¹/₂, Spiritus 15¹/₂.

Landmarkt. Weizen 68—76 R., Roggen 53—57 R., Gerste 48—52 R., Häfer 34—37 R., Erbsen 60—64 R., Heu 15—20 R. pr. Ctr., Stroh 7—9 R.

Telegr. Depeschen der Stett. Zeitung.

Berlin. 11. November. Staatszollweine 81¹/₂. Staats-Anleide 4¹/₂, 9¹/₂, 94¹/₂. Bomm. Pfandbriefe 84¹/₂. Berlin-Stettin Eisenbahn-Aktien 130¹/₂. Medl. Eisenbahn-Aktien 74¹/₂. Oberschlesische Eisenbahn-Aktien 19¹/₂. Stargard-Potser Eisenbahn-Aktien 94. Oesterl. National-Anleide 55. Oesterreichische Banknoten 87¹/₂. Russische Noten 83¹/₂. Amerikaner 6% 79¹/₂. Wien 2 Mt. 80¹/₂. Petersburg 3 W. 93. Cosel-Oder-berger 113¹/₂. Lombarden 106¹/₂.

Weizen fest, pr. November 64¹/₂, 64¹/₂. Roggen fest, per November 55, 55¹/₂, pr. Novbr.-Dezember 53¹/₂, 53¹/₂, pr. Frühj. 52, 52¹/₂. Rüböl fest, loco 97¹/₂, pr. Novbr. 9¹/₂, 9¹/₂, Frühjahr 9¹/₂. Spiritus matt, loco 16¹/₂, pr. November 16¹/₂, 16¹/₂, pr. Frühj. 16¹/₂, 16¹/₂. Petroleum loco 7¹/₂. Häfer pr. Novbr. 34, pr. Frühj. 32¹/₂.